

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 17. Januar 1915.

Bezugspreis: Bei Halle vierteljährlich bei einmaliger Bezahlung 2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk., auswärts Bezahlungsgebühr.

Bei unvollständiger Bezahlung: Die Redaktion wird nur mit Zusendung eines Nachtrags "Saale-Zig." gestattet.

Verleger: Dr. Carl Schmittling, Nr. 1140 der Saale-Abteilung Nr. 170; der Saale-Abteilung Nr. 1133; Leipzig, Postfach 4600.

Anzeigen: werden die 6 geliebte Kolonietexte oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Anzeigen-Beilagen zusammengefasst. Bestellen bis Ende 1. d. M. Schluss der Inseratannahme: vom 11. Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. - Abbestellungen von Anzeigen, soweit solche gültig sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich (sonntags und Feiertage) einmal. Schriftleitung und Druck-Verwaltung: Halle, G. Braunsstraße 17. Redaktionsstelle: Markt 24.

Die allgemeine französische Offensive erfolglos verlaufen. 150000 Mann französische Gesamtverluste in den letzten vier Wochen.

Die Wucht der deutschen Angriffe vor Warschau.

Kopenhagen, 16. Januar. Der Berichterstatter der "Times" berichtet aus Warschau: Während der vergangenen Woche haben die Deutschen erhöhte Angriffslust an den Tag gelegt. Die Offensive über Truppen in Polen konzentriert sich auf ein schmales Gebiet, das ungefähr zehn Meilen breit und ungefähr 30 Meilen westlich von Warschau gelegen ist. Diese Zone läuft auf dem rechten Ufer der Kanala von Wolow, etwa zwei Meilen südlich von Wolow, das halbwegs zwischen Sedziszew und Wolow liegt. Hier haben die Deutschen starke Kräfte und zahlreiche Geschütze zusammengezogen. Die Gräben des Feindes vor Wolow laufen parallel mit der Kanala, in vielen Fällen durchschnitten die Schützengräben der Deutschen den einen Teil des Dorfes, während die Russischen durch die andere Hälfte des Ortes gehen. Hier ist auch der Wald von Wolow, gegen den sich die größten Anstrengungen der Deutschen richten. Ein verwundeter russischer Offizier erzählt mir, daß bei Wolow in einer Nacht dreizehn aufeinander folgende Angriffe zurückgewiesen wurden. Der Offizier sprach seine Bewunderung über den Mut und die Ausdauer der deutschen Truppen aus.

Wien, 16. Januar. Wie die Kratauer Blätter aus Warschau erfahren, beginnt die dortige Bevölkerung bereits einzusehen, daß das Schicksal der Stadt von dem Ausgange der Frontalschlacht, die nunmehr fast vor ihren Toren tobt, abhängen werde. Tag und Nacht arbeiten Pionierabteilungen im Bereiche der Warschauer Forts, die widerstandsfähiger gemacht werden. Die Stadt beherrscht jetzt viele Tausende unterirdischer Kanäle und befestigter Kasernen, darunter Kaufleute, Gewerbetreibende, Kapitalisten und Gutsherrscher, die aus der Umgebung und aus den benachbarten Ortschaften geflüchtet sind. Für diese Flüchtlinge wurden 19 Mln. 13 Bolschewiken, die täglich 40 000 Portionen verteilen, und mehrere Tausende eingerichtet. Das Finanzministerium hat mit Rücksicht auf die in Warschau herrschende Geldknappheit den dortigen Banken einen Kredit von fünfzig Millionen Rubel eingeräumt. Der Mangel an Kohle, Holz und Petroleum macht sich stets fühlbarer. Der Preis der Kohle erreichte eine ganz ungewöhnliche Höhe. Die Stadtverwaltung ist zur Deckung des Energiebedarfes 100 Waggons Kohle forderte, erhielt im letzten Monat infolge der Transport-schwierigkeiten fast den erforderlichen 82 250 Waggons kaum 120 aus den Kohlenregionen der Donziner Gebiete. Der Kohlentransport, der im Monat September abging, ist in Warschau bis jetzt noch nicht eingetroffen. Dagegen ist in der Stadt Kohlenvorräte und Obst in Hülle und Fülle vorhanden. Die Bombenwürfe der deutschen Flieger haben in der Sisigaja, im südlichen Garten und in der Nähe der Eisenbahnbrücke bedeutenden Schaden angerichtet. Da der Vortrieb mit den umliegenden Ortschaften unterbrochen ist, haben mehrere Privatunternehmer in Warschau eine eigene Postverbindung für das Publikum organisiert, wodurch die Zustellung von Briefen und Paketen ermöglicht wird. Eine Abordnung des Bürgerkomitees mit dem Späher Geywertinski, Ritter v. Karpiński und Grabski an der Spitze hat sich nach Petersburg begeben, um die Gewährung von Subsidien aus Staatsmitteln für das arg bedrängte Gebiet Russisch-Polen zu erwirken. Die Deputation überreichte laut "M. A." der russischen Regierung eine auf die Lage Russisch-Polen und auf die bevorstehende Hilfsaktion bezügliche Denkschrift, in der die Gouvernementen Kalisch, Petritsch, Kielce, Radom, Suwalki, Plock, Chelm, Warschau und Lomza, die durch die Kriegereignisse am meisten gelitten haben, als notwendig bezeichnet wurden.

Der russische Rückzug in den Karpaten.

Budapest, 16. Jan. "M. A." berichtet aus Ungarn: Nach Meldungen der Kriegesberichterstatter hat sich ein großer Teil der russischen Streitkräfte in der Richtung nach Udol zurückgezogen. Auf den fast unversperrbaren Straßen konnten sie ihre Geschütze nur mit Dampfbeschleunigern Wagen fortzuschaffen. Die Hüfen wurden durch die kühnsten Vorkämpfer unserer Jemplerer und Bergarbeiter Truppen zu diesem Rückzug gezwungen, denn Ungarn zwischen Udol und Malomert hatten sie noch immer besetzt, um die Verbindung mit ihren Truppen im Donatal aufrecht zu erhalten. Unerwarteterweise ist heute bis nach Komotom vorgedrungen, ist aber auf keinen Feind getroffen. Die russischen Vorposten suchen die Ortsteile nun nachts auf, da sie sich vor dem Panzerzug besonders fürchten.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Jan., vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern beiderseits nur Artilleriekämpfe. Bei Langen (östlich Arras) sprengten wir ein großes Fabrikgebäude und machten dabei einige Gefangene. Von der übrigen Front ist außer Artilleriekämpfen von wechselnder Heftigkeit und der Fortsetzung der Sappen- und Minenangriffe nichts von Bedeutung zu melden. In den Argonnen kleinere Fortschritte. Sturm und Regen behinderten fast auf der ganzen Front die Gefechtsaktivität. Vor etwa vier Wochen wurde hier der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor dem Zusammentritt der französischen geschlagenen Körperlichkeit im Dezember erlassen hatte. Die Angriffsvorläufe der Gegner auf dem westlichen Kriegsschauplatz, die daraufhin eintraten, haben die deutsche Feuertaufe in keiner Weise behindert, alle von ihr für zweckmäßig erachteten Maßnahmen durchzuführen. Sie haben dem Feinde an keiner Stelle irgend nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich La Bassée, an der Aisne und in den Argonnen recht betrübende Fortschritte zu verzeichnen hatten. Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betragen an von uns gezählten Toten etwa 26 000 und an unverwundeten Gefangenen 17 860 Mann. Im ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis von 1:4 einrechnet, abgesehen nicht beobachteter Toter und "Bermittler", auf mindestens 150 000 Mann belaufen. Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraum erreichen noch nicht ein Viertel dieser Zahl. Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

c. B. Genf, 17. Jan. Joffre gibt in seiner heutigen Befehlshabungsnotiz der Meinung Ausdruck, die Stadt Soissons sei durch die Kette der über die Aisne gerichteten drei Manöverabschnitte genügend geschützt. Von der Militärrückseite wird diese Meinung nicht geteilt und es wird mitgeteilt, daß die hinter der Kathedrale von Soissons und dem Jupitertempel aufgestellten Batterien durch deutsche Treffer bei dem gestern erneuerten Bombardement zum Schweigen gebracht worden seien. Die Kathedrale und die Jupitertempel erlitten unerschütterlichen Schaden. Die Gesamtlage der Verbündeten zwischen Lys und Somme ist durch den deutschen Erfolg bei Carency, Albert und Arras ungünstig beeinflusst.

Truppenverschiebungen bei Besançon.

T. U. Genf, 16. Jan. Laut Nachrichten aus Pontarlier werden aus der Gegend von Besançon bedeutende Truppenbewegungen gemeldet. Mehrere Einheiten haben in der letzten Nacht Besançon mit Bestimmung nach Dole verlassen.

Der ämtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 17. Jan. Ämtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: In Belgien Artilleriekämpfe in den Gebieten von Neuport und Ypern. Zwischen Lys und Somme in Notre Dame de Breteille bei Carency besetzte der Feind einen Teil der Schützengräben wieder, die er am 14. d. M. verloren hatte. In Blangy bei Arras dauern unsere Fortschritte an. Der Feind unternahm einen energielosen Angriff, dem eine heftige Beschließung voranging, gegen unsere Stellung westlich Laboisselle. Wir schlugen den Angriff ab. Auf der ganzen Front von der Somme bis zur Maas wird keine Infanteriekonktion gemeldet. In den Beschlüssen von Soissons und Reims erzielte unsere in Sammlung begriffenen Regimenter, die Entlohnung einer feindlichen Batterie und die Zerstörung einer Schanzarbeit. In den Argonnen ziemlich heftiges Artilleriefeuer des Feindes auf Fontaine Madame. Von den Argonnen bis zu den Vogesen völliger Zusammenbruch eines ziemlich lebhaften gegen unsere Schützengräben bei Fizey gerichteten Angriffs.

(?) Infolge unseres Artilleriefeuers mußten die Deutschen den Raum nördlich Gemercy räumen. Leichtes Ponton-Roussin mit Eigenenächtmitt Artilleriekämpfe auf der ganzen Front mit einigen Gewehrfeuer, besonders bei Tete de laur. Im Oberelsaß ist die Lage unverändert. Bericht von 11 Uhr abends. Nichts Wichtiges gemeldet, außer daß unsere Truppen einen Schützengraben bei Berthes und ein Gehölz 200-300 Meter vor unseren Linien nördlich Beau Séjour eroberten.

Geld oder Frieden.

Ein russischer Appell an England. Wien, 16. Jan. Aus Bukarest wird gemeldet: Die heute hier eingetroffene Nummer des oft offiziell benutzten "Russe Slow" befaßt sich heute in einem Beitrage mit den finanziellen Schwierigkeiten Rußlands und fordert England auf, Rußland unverzüglich zu Hilfe zu eilen. Wenn dies nicht in wenigen Wochen geschehe, so wäre Rußland gezwungen, mit Deutschland und Österreich-Ungarn einen Separatfrieden zu schließen. Bald nach Beginn des Krieges (am 4. September) hätten sich zwar Rußland, Frankreich, England, Belgien und Serbien verpflichtet, keinen Separatfrieden abzuschließen. Aber diese Verpflichtung ziele auch jene andere nach sich, die Kosten gemeinsam zu tragen, besonders jetzt, wo die Türkei, Deutschland und Österreich-Ungarn zu Hilfe gekommen sind. Unter solchen Umständen läßt alle unsere Hilfskräfte erschöpfen, läßt das Blatt, "wobey sollen wir das Geld nehmen? Zur Kriegsführung ist Geld notwendiger als Munition. Wenn England Rußland die finanzielle Unterstützung verweigern sollte, so wäre Rußland gezwungen, den Krieg in einer für Rußland anfeindlichen Weise zu erliegen."

Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten bevorstehend?

Wien, 16. Jan. Das "Neue Wiener Journal" meldet: Seit einigen Tagen geräutert in Wiener politischen Kreisen das Gerücht, daß die Stellung des Ministerpräsidenten Grafen Sürgher erwidert und sein baldiger Rücktritt zu gewärtigen sei.

Erneute Beschließung der Dardanellen.

Uzun, 16. Jan. Wie der "Patriot" aus Mytilene gemeldet wird, hat die englisch-französische Flotte die Dardanellen-Forts Mithmosch am Donnerstag (14. d. M.) erobert. Die Batterien der Forts haben das Feuer kräftig erwidert. Die Beschließung hat keinen besonderen Schaden angerichtet.

Zum Untergang des französischen Unterseebootes "Saphir".

WTB. Konstantinopel, 16. Jan. Das Hauptquartier berichtet noch über die Vernehmung des französischen Unterseebootes "Saphir", daß dieses bei dem Versuch, sich dem Eingange der Dardanellen zu nähern, ohne sich zu zeigen, auf eine Mine stieß und sank.

Ferner berichtet das Hauptquartier: Unsere im Kaukasus operierenden Truppen lassen seit einigen Tagen an der Grenze einen erbitterten Kampf gegen die Russen fort, die beträchtliche Verluste erlitten haben.

Die großen Verluste an indischen Truppen.

T. U. London, 16. Jan. Die Regierung hat beschloffen, für die indischen Verluste neue Verlustlisten herauszugeben. Diese sollen jedoch nicht in Londoner Tageszeitungen erscheinen, sondern nur in den Zeitungen "Indian Mail", "The Army and Navy Gazette" und "The Broad Arrow", die die englischen Zeitungen nicht genügend Interesse für diese Verlustlisten hätten. In Wirklichkeit scheint es sich darum zu handeln, daß die indischen Verluste so groß sind, daß man sie dem englischen Völkertum nach Möglichkeit zu verschleiern trachtet.

Smakopmund besetzt.

c. B. Prätoria, 16. Januar. Das Kenische Bureau meldet amtlich: Südafrikanische Truppen haben Smakopmund besetzt. Zwei Mann wurden getötet, einer verwundet. (Die längst erwartete Besetzung der offenen Hafenstadt Smakopmund ist für den Fortgang des Krieges in Südwestafrika ohne Bedeutung. (Am. d. Red.)

